

Stellwand. Mitteilungen der Museen und Sammlungen in der Steiermark, Jg. 6-7, 1998-1999, 4 Hefte, 70 Seiten

Die Grundausrichtung der Zeitschrift *Stellwand* als Publikationsorgan des Vereines MuSiS, der Interessensvertretung der Klein- und Regionalmuseen in der Steiermark, wurde bereits im letzten Jahrbuch (3, 1999) vorgestellt. In bewährter Weise setzen die Hefte 2 und 3/1998 die thematische Schwerpunktsetzung in schlichter Aufmachung (A4-Seiten, zusammengeheftet) fort.

Das Heft 2/1998 beschäftigt sich mit den zahlreichen Sommeraktivitäten der Museen unter dem Titel *Keine Saure-Gurken-Zeit in steirischen Museen*. Es ist eher dünn ausgefallen und berichtet in Kurzform über folgende Ausstellungen: „China. Verborgene Schätze“ in Leoben, „E la nave va ...“ im Grazer Stadtmuseum, eine Marienausstellung im Diözesanmuseum Graz, „Vom Korsett zum Internet“ in Neukirchen am Großvenediger/Salzburg und über die Neueröffnung des umgestalteten Stadtmuseums im alten Zeughaus in Bad Radkersburg. Ein weiterer Artikel ist der neu adaptierten erlebnisorientierten Schausammlung des Landschaftsmuseums Trautenfels gewidmet. Zu gegenseitigem Wissensaustausch zwischen den Museumskustod/innen betreffend Verwendung und Geschichte einzelner Museumsobjekte wird in einem eigenen Text aufgerufen. Die letzten beiden Seiten des Heftes beinhalten das Ausstellungskalendarium. Das Heft 3/1998 gibt die Inhalte des MuSiS-Studentages „Ausstellungen gestalten“ im September 1998 wieder. Albrecht **Gribl** von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege berichtet über die einzelnen Arbeitsschritte bis zu einer fertigen Ausstellung und nennt Hilfestellungen, die Professionist/inn/en geben können. Architekt Gregor Gregor **Eichinger** vom Büro Eichinger oder Knechtl aus Wien stellt anhand des Feuerwehrmuseums Groß-St. Florian die Möglichkeiten der Ausstellungsarchitekt/inn/en vor. **Aramis**, seines Zeichens Künstler, präsentiert sein (Lebens-) Projekt *Das andere Heimatmuseum. Baustelle Schloß Lind*, Beatrix **Vreca** erzählt die äußerst interessante Entstehungsgeschichte des neugestalteten Stadtmuseums in Bad Radkersburg. Heimo **Kaindl** beleuchtet konservatorische Aspekte der Ausstellungsgestaltung und last but not least bringt Evelyn **Kaindl-Ranzinger** einen Ausstellungsfahrplan (Planungsschritte). Den Artikeln ist jeweils eine Zusammenfassung der Wortmeldungen nach den Referaten angeschlossen. Auch die Ergebnisse der Arbeitsgruppen beim Österreichischen Museumstag 1998 in Innsbruck werden in Kurzform publiziert. Weiters liefert *Stellwand* einen Bericht über ein Treffen aller österreichischen Interessensvertretungen von Klein- und Regionalmuseen mit dem Ziel, von nun an Informationen auszutauschen und enger zusammenzuarbeiten. Es folgen Kurzbeschreibungen des künstlerischen Projektes „Museum des Herzens“, des Bozener „Ötzmuseums“ und des Brückenbaumuseums Edelbach sowie ein Artikel über die neue Textilrestaurierwerkstatt im steirischen Volkskundemuseum. Veranstaltungshinweise, Buchrezensionen und der Ausstellungskalender runden das Heft ab.

Leider sind in Heft 2 und 3 etliche Tippfehler übersehen worden, was aber bei der Durchsicht des folgenden Jahrganges 7/1999 sofort in Vergessenheit gerät:

Denn dieser beschert den engagierten Museumsvertreter/inne/n einen deutlichen Professionalisierungsschub in punkto Layout und Umfang. *Stellwand* präsentiert sich nun als umfassende, grafisch durchgestylte, gut und übersichtlich gegliederte Zeitschrift mit Glanz-Deckblatt in Grün und hoher Papierqualität. Ein Entwicklungsschritt, den alle Museumsinteressierten nur mit großer Zustimmung zur Kenntnis nehmen können, wertet ein derart gestaltetes Publikationsorgan doch die oft in der medialen Öffentlichkeit unsichtbare Arbeit der Klein- und Regionalmuseen gehörig auf.

Doch nicht nur in punkto Aussehen hat die neue *Stellwand* einiges zu bieten. Inhaltlich widmet sich das Heft 1/2 dem Projekt „Professionalisierung und Vernetzung in der steirischen Museumslandschaft“, der damit in Zusammenhang stehenden Aus- und Fortbildung für Museumsmitarbeiter/innen, der Beschreibung des Projektes „Kulturlandschaft Ennstal“, dem Internet-Auftritt der steirischen Museen auf Initiative von MuSiS. Weiters wird über laufende Ausstellungen (Beschreibung und Kalendarium), das Stadtmuseum Schladming, die österreichische Phonotheek, neu entstehende Museen in

der Steiermark, das Kinderprogramm des Diözesanmuseums Graz und das Projekt MuseMuseum im Rahmen der Internationalen Gartenschau 2000 berichtet.

Daß sich momentan so viel tut im Verein MuSiS und damit in der gesamten steirischen Museumslandschaft, hängt mit dem erfolgreichen Start eines Arbeitsplatzbeschaffungsprojekts zusammen, das der Verein gemeinsam mit dem AMS und der Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträgergesellschaft Steiermark (St:WUK) durchführt. 15 voll- und teilzeitbeschäftigte Personen mit unterschiedlichsten Vorkenntnissen (Handwerker/innen, Akademiker/innen, et cetera) bringen in insgesamt 13 Museen und museumsähnlichen Institutionen für ein Jahr ihre Ideen ein. Nach Ablauf dieses Jahres sollen nach Möglichkeit die Arbeitsplätze von regionalen Institutionen übernommen werden. Im Rahmen dieses Pilotprojektes werden auch acht Aus- und Fortbildungsmodulare angeboten, die zugleich Vorlage für eine österreichweite Ausbildung für nicht-akademische Museumsleute sein sollen. Professionalisierung, Vernetzung und Inventarisierung sind die Schwerpunkte des Projektes, und bereits in der ersten *Stellwand* dieser neuen Entwicklungsphase zeigen sich deutlich die durchwegs positiven Folgen.

Das Heft 3/1999 enthält die Referate des Steirischen Museumstages 1998 mit dem Titel „Alles was Recht ist“. Ein Rechtsanwalt gab Auskunft über mögliche Organisationsformen für Museumsträger, wobei der Verein als günstigste Form hervorgehoben wurde. Ein Steuerberater informierte über Steuerpflichten von Museen, Sozialversicherungsbelange für Museumsmitarbeiter/innen und Spendenbegünstigungen. Besonders interessant sind auch die abgedruckten Antworten auf die Publikumsfragen. Zwei Versicherungsangestellte referierten über Transportversicherungen und Haftpflicht für Objekte, Gebäude und Besucher/innen. Einblick in die Arbeit jener Projekte, bei denen die oben erwähnten AMS-geförderten Personen tätig sind, gewähren Artikel über den Museumsverband für Kulturvermittlung Südsteiermark (Schwerpunkt Römische Geschichte), das Projekt Besucherbetreuung Schloß Trautenfels und die Holzwelt Murau. Am Heftende stehen wieder Buchrezensionen über neue Museumsführer (Museum im alten Zeughaus Bad Radkersburg, Wasserleitungsmuseum Wildalpen) und Terminhinweise. Eine Seite mit Leserreaktionen zeigt, daß nicht nur die Rezensentin von der *Stellwand* begeistert ist.

Das Urteil im letzten Jahrbuch des Vereins für Kulturwissenschaft und Kulturanalyse kann nur wiederholt und unterstrichen werden: die Zeitschrift *Stellwand* ist auch für nichtsteirische Museumsleute äußerst informativ.

Susanne Hawlik